

Das Endziel ist immer Rom – Der Islam und seine Ziele – „Kampf des Westens bereits verloren?“

von Roberto de Mattei*



Next Stop Rome

Die erste islamische Enthauptung auf europäischem Boden, seit der Belagerung von Wien 1683, fand am 26. Juni 2015 statt, während der „Champion“ des Westens, Barack Obama, triumphierend die Legalisierung der „Homo-Ehe“ feierte, die vom Verfassungsgerichtshof der USA allen Bundesstaaten aufgezwungen wurde. Genau 20 Jahre früher, am 21. Juni 1995, wurde offiziell die islamische Moschee von Rom eröffnet, die größte Moschee Europas, die als Zentrum des interreligiösen Dialogs und des Religionsfriedens präsentiert wird.

ziell die islamische Moschee von Rom eröffnet, die größte Moschee Europas, die als Zentrum des interreligiösen Dialogs und des Religionsfriedens präsentiert wird.

Bosnien war die erste Front des globalen Dschihad

Die einzige Stimme, die damals dagegen protestierte, wurde vom *Kulturzentrum Lepanto* erhoben, die zum Sühnerosenkranz in der Kirche zum heiligen Luis Gonzaga aufrief, die sich in unmittelbarer Nähe der Moschee befindet. In einer Presseerklärung wurde der Bau des islamischen Zentrum im Herzen der Ewigen Stadt als „ein symbolischer Akt von ungeahnter Schwere“ bezeichnet. Weiter hieß es: „Rom ist das Zentrum des katholischen Glaubens: Der Islam leugnet bereits an den Wurzeln grundlegende Wahrheiten unseres Glaubens und schickt sich an, auf den Resten dessen, was einst die westliche christliche Zivilisation war, seine Weltherrschaft aufzurichten.“

Zur selben Zeit, zwischen 1992 und 1995, fand der ethnische und religiöse Krieg um Bosnien-Herzegowina statt, der erste Medienkrieg der Neuzeit, aber auch der bis dahin am meisten von den Medien verdrehte Krieg. Die politisch korrekte Version des Konfliktes zeichnete das Bild einer zwar vorwiegend moslemischen, aber in Wirklichkeit multikulturellen Regierung, die von radikalen Nationalisten, Serben und Kroaten, umzingelt sei, die entschlossen wären, die bosnischen Moslems zu vernichten.

Saudi-Arabien finanzierte die Moschee von Rom und die islamische Guerilla auf dem Balkan

Die mißachtete Wahrheit war, daß Bosnien die erste Front des globalen Dschihad von Al-Qaida war, das erste internationale Ereignis, aus dem der Islam einen enormen Nutzen zog. John R. Schindler, ein amerikanischer Analyst, der fast ein Jahrzehnt auf dem Balkan verbracht hatte, legte eine umfassende Analyse dieses Gebiets vor (*Unholy Terror: Bosnia, Al-Qa'ida, and the Rise of Global Jihad*, Zenith Press, St Paul, Minnesota 2007). Seine Analyse stimmt in vielen Punkten mit jener des französischen Experten für geopolitische Studien, Alexandre Del Valle, überein (*Guerres contre l'Europe*, Edition des Syrtes, Paris 2000).

Es war in den 90er Jahren und zwar in Bosnien, wo Al-Qaida unter der Führung von Osama bin Laden und seiner Mudschahedin zu einer Internationale des Dschihad wurde. Saudi-

Arabien, das mit 35 Millionen Dollar den Bau der Moschee in Rom finanziert hatte, gab Hunderte Millionen aus, um die Kämpfer der islamischen Guerilla auf dem Balkan zu finanzieren. Gleichzeitig wurden junge Moslems der ganzen Welt ermutigt, den Dschihad in Europa zu führen. Der erste Akt des unabhängigen Bosnien-Herzegowinas, eines nach wie vor mehrheitlich christlichen Landes, das jedoch zum Nachteil der Christen zerstückelt wurde, war der Beitrittsantrag zur *Organisation für Islamische Zusammenarbeit* (OIC), in der 56 Staaten zusammengeschlossen sind mit dem Ziel, die Scharia in der Welt zu fördern. Bosnien verfügt über Beobachterstatus.

Die beiden komplementären strategischen Linien des Islams

Seither wurde klar, wie der Islam zwei strategischen Linien folgt. Der „weichen“ Linie, die auf eine Islamisierung der Gesellschaft durch ein Netz von Moscheen abzielt, die ein Zentrum der politischen und religiösen Propaganda bilden, aber auch der militärischen Rekrutierung, wie sie in Mailand in der Moschee der Via Jenner stattfand, die als operative Basis diente, um Männer, Geld und Waffen nach Bosnien zu leiten. Ausdruck dieser Expansionsstrategie, gemäß der Lehre des kommunistischen Revolutionärs Antonio Gramsci, ist die Muslimbruderschaft. Die Muslimbrüder wurden 1928 von Hasan al-Banna gegründet. Sie sind eine Bewegung, woran der Konvertit Cristiano Magdi Allam erinnert, ist „die Förderung der Islamisierung der Gesellschaft von unten, durch die Kontrolle über die Moscheen, die islamischen Kulturzentren, die Koranschulen, die Wohlfahrtseinrichtungen und die Finanzinstitute“ (Allam: *Kamikaze Made in Europe*, Mailand 2005, S. 22).

Neben dieser „weichen“ strategischen Linie steht die „leninistische“ Linie des radikalen Islamismus, ohne ersterer zu widersprechen. Diese „harte“ Linie will durch Krieg und Terrorismus für den Islam die Weltherrschaft erringen. Im Rahmen dieser zweiten Linie erfolgte in den vergangenen Jahren der Übergang von Al-Qaida zum *Islamischen Staat* (IS), einem real existierenden islamischen Staat, der sich vom Stadtrand von Aleppo in Syrien bis zum Stadtrand von Bagdad im Irak erstreckt und dessen erklärtes Ziel die Wiedererrichtung jenes Welt-Kalifats ist, von dem die führende Islam-Expertin Bat Ye'Or seit den 90er Jahren sagt, daß es sich nicht nur um einen Traum von Fanatikern handelt, sondern um das Ziel eines jeden wirklichen Moslems.

Das gemeinsame globale Eroberungsprojekt

Die verschiedenen strategischen Linien des Islams zielen heute jedoch auf dasselbe globale Eroberungsprojekt ab. Im Gründungsakt des Dschihad-Kalifats, der Predigt in der Moschee von Mosul vom 4. Juli 2014, rief Abu Bakr al-Baghdadi alle Moslems auf, sich ihm anzuschließen. Wenn sie es tun, so versprach er, werde der Islam auch Rom erreichen und damit die gesamte Erde beherrschen.

In den vom *Islamischen Staat* (IS) verbreiteten Videos ist die Schwarze Fahne zu sehen, die über dem Vatikan weht, das Kolosseum in Flammen und ein Meer aus Blut, indem es untergeht. Die Videos zeigen nicht Washington und das Weiße Haus. Der Ableger des Kalifats in Libyen kündigte drohend an: „Wir sind südlich von Rom“, während Abu Muhammed al-Adnani, der Sprecher des *Islamischen Staates* (IS) im Irak und der Großen Syrte bekanntgab: „Wir werden euer Rom erobern, wir werden eure Kreuze zerschlagen und eure Frauen in die Sklaverei zwingen“.

„Das Siegeszeichen wird die Eroberung Roms sein“

Dasselbe Ziel wird seit mehr als zehn Jahren vom wichtigsten Vertreter der *Muslimbruderschaft*, Imam Yusuf al-Qaradawi, verkündet, der in einer am 27. Februar 2005 erlassenen Fatwa erklärte, daß „am Ende der Islam regieren und der Herr der ganzen Welt sein wird. Eines der Siegeszeichen wird die Eroberung Roms sein. Europa wird besetzt und die Christen werden besiegt werden, die Moslem werden zunehmen und eine Kraft werden, die den ganzen europäischen Kontinent kontrollieren wird.“

Yusuf al-Qaradawi, der – nachdem er den „Arabischen Frühling“ in Ägypten angeführt hatte – am 16. Juni 2015 von einem Strafsenat in Abwesenheit zum Tode verurteilt wurde, ist der Vorsitzende des *European Council for Fatwa and Research* (Europäischer Rat für Fatwa und Forschung, ECFR) mit Sitz in Dublin. Er ist die führende theologische Autorität aller islamischen Organisationen, die mit der Muslimbruderschaft zusammenhängen. Sein Rechtskompendium „Das Erlaubte und das Verbotene im Islam“ wurde auf Empfehlung des Obersten Rats der Islamischen Glaubensgemeinschaft jahrelang in Österreich im islamischen Religionsunterricht verwendet.

„Weder die USA noch Israel sind die wahren Feinde des Islam“

Al-Qaradawis Idee werden vom islamischen Satelliten-, Kabel- und Internetsender *Al Jazeera* verbreitet, wo der Muslimbruder eine eigene Scharia-Sendung hat. Dadurch beeinflusst er große Teile der heutigen Moslems. Für die Muslimbrüder wie für den *Islamischen Staat* (IS) sind Paris oder New York Etappenziele, doch ihr Endziel sind sie nicht. Das Endziel ist Rom, das Zentrum der einzigen Religion, die der Islam seit seiner Entstehung vernichten will. Der wahre Feind sind weder die USA noch der Staat Israel, die noch gar nicht existierten, als der Islam 1683 vor den Toren Wiens stand, sondern die katholische Kirche und die christliche Zivilisation, weil die Religion Mohammeds ihre diabolische Parodie darstellt.

Heute sind aus Rom aber nicht die Worte zu hören, mit denen der heilige Pius V. und der selige Innozenz XI. zum Heiligen Krieg aufriefen und den Eroberungszug des Islam in Lepanto und vor Rom zum Stillstand brachten. Und wenn Papst Franziskus die Worte des britischen Premierministers David Cameron teilt, laut dem die Attentate vom 26. Juni 2015 nicht im Namen des Islam verübt worden seien, weil der Islam eine „Religion des Friedens“ sei, dann kann der Kampf, menschlich gesehen, bereits als verloren betrachtet werden.

Homo-Hashtag LoveWins als Antwort „signalisiert, daß Kampf – menschlich gesehen – bereits verloren ist“

Die Antwort des Westens auf die Proklamationen und die Kriegsgesten des Islams scheinen im *Hashtag LoveWins* zusammengefaßt, mit dem die Homo-Lobby Twitter und Facebook überflutet. Die Umkehrung der Werte, die diese Botschaft zum Ausdruck bringt, ist bestimmt, sich in das Gegenteil dessen zu verkehren, was sie auszusagen vorgibt: Nicht der Sieg, sondern die Sklaverei wird das Schicksal einer Welt sein, die ihren Glauben verleugnet und die Prinzipien der natürlichen Ordnung auf den Kopf stellt.

Doch nichts ist unumkehrbar in der Geschichte. Ein anderer *Hashtag* würde Verbreitung in den sozialen Netzwerken verdienen als stille, aber mitreißende Parole: in hoc Signo vinces, der Insigne, die auf den Fahnen Konstantins bei Saxa Rubra stand, in der Schlacht an der

Milvischen Brücke, und in der die Geschichte der kommenden Jahrhunderte enthalten ist, wenn die Menschen der göttlichen Gnade entsprechen. Der Beistand des Himmels wird nie fehlen, wo Menschen guten Willen dafür kämpfen, damit das Kreuz Christi siegt und in den Seelen und der ganzen Gesellschaft regiert. Gibt es noch solche Menschen im Westen?

* **Roberto de Mattei**, Historiker, Vater von fünf Kindern, Professor für Neuere Geschichte und Geschichte des Christentums an der Europäischen Universität Rom, Vorsitzender der Stiftung Lepanto, Schriftleiter der Monatszeitschrift *Radici Cristiane* und der Online-Nachrichtenagentur *Corrispondenza Romana*, Autor zahlreicher Bücher, zuletzt erschienen: *Vicario di Cristo. Il primato di Pietro tra normalità ed eccezione (Stellvertreter Christi. Der Primat des Petrus zwischen Normalität und Ausnahme)*, Verona 2013; in deutscher Übersetzung zuletzt: *Das Zweite Vatikanische Konzil – eine bislang ungeschriebene Geschichte*, Ruppichteroth 2011. Die Zwischentitel stammen von der Redaktion.

Übersetzung: Giuseppe Nardi - Bild: Corrispondenza Romana

Quelle: Katholisches.Info vom 6. Juli 2015